

Pädagogische Konzeption

Ev. Kita „Peter & Paul“ Lüdersburg



Ev. Kita „Peter & Paul“

Kirchtwiete 6
21379 Lüdersburg
04139 / 68753
kts.luedersburg@evlka.de

Ev.-lutherischer Kindertagesstätten Verband Lüneburg

Schießgrabenstraße 10-11
21335 Lüneburg
04131 / 207726

Anja Mielke

Leitung der Einrichtung

Viktoria Böttcher

Stellvertretende Leitung

Leitbild des Trägers

Kleine Kinder brauchen große Aufmerksamkeit!

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Lüneburg hat sich im Jahr 2008 gegründet. Die Kirchengemeinden bilden den Vorstandsvorstand und sind gemeinsam mit dem pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Geschäftsführungsteam ein **Rückhalt** für unsere 14 Kindertagesstätten. Für Kinder **verlässliche Bezugspersonen** zu sein und **bestmögliche Bedingungen für ihre Entwicklung** bereitzustellen, ist unser gemeinsames Ziel.

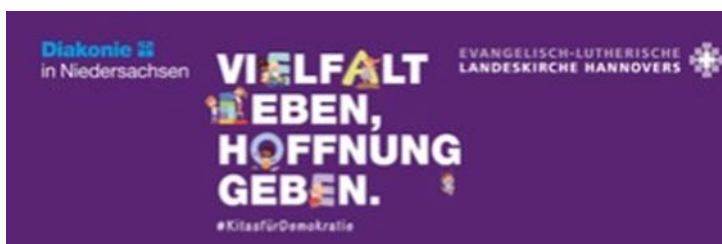
Jedes Kind ist uns **willkommen**. Durch unser **christliches Menschenbild** nehmen wir die Kinder in ihrer **Vielfalt** so an, wie sie sind und begleiten sie mit Respekt und Wertschätzung. Wir engagieren uns für das **Recht auf inklusive Bildung**, Erziehung und Betreuung. Wir beobachten die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder aufmerksam. Auf dieser Basis **fördern** wir sie **individuell** im Rahmen der gesetzlichen und betrieblichen Möglichkeiten. Wir achten darauf, dass die **Kinderrechte**, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention stehen, umgesetzt werden. Die Kinder erleben kindgerechte demokratische **Mitbestimmung** und können so ihren Alltag mitgestalten. Wir fördern die Entwicklung der Kinder zu einer **selbstbestimmten Identität**. Dadurch lernen sie, sich vor psychischer, sexualisierter und physischer Gewalt zu schützen. Im Verhaltenskodex verpflichten sich unsere Mitarbeitenden, die **Selbstbestimmungsrechte** der Kinder zu respektieren und ihre Grenzen zu achten.

Die Sorgeberechtigten und **Familien** werden bei der Erziehung und Betreuung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit unterstützt. Dazu pflegen wir eine wertschätzende und vertrauensvolle **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern. Unsere Kitas sind Teil der Kirchengemeinden und mit Schulen, Ämtern und örtlichen Einrichtungen gut **vernetzt**. In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gestalten wir **religiöse Angebote**. Kinder und Familien können ihren Glauben entdecken, Fragen stellen und christliche Gemeinschaft erleben. Dabei vermitteln wir **Werte** wie Nächstenliebe, Verantwortung für die Schöpfung und Respekt gegenüber anderen.

Als Träger sind wir für die Kommunen **verlässliche Partner**. Die **Qualität** unserer pädagogischen Arbeit sichern wir durch das QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten QMSK® des Diakonischen Werkes Niedersachsen und durch zeitgemäße Arbeitsmittel. Wir schätzen die **unterschiedlichen Stärken und Erfahrungen**, die unsere Mitarbeitenden einbringen und erleben deren Vielfalt als Bereicherung. Auch als Arbeitgeber setzen wir uns für **familienfreundliche Bedingungen** ein und fördern **Fortbildungen** und ein **gutes Miteinander** im Team.

Alle im Kindertagesstättenverband übernehmen **gemeinsam Verantwortung** für die Entwicklung und das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Lüneburg, den 01.08.2026





Inhaltsverzeichnis

Leitbild des Trägers	1
Inhaltsverzeichnis	2-3
1. Unser Träger	4
2. Wir stellen uns vor!	5
2.1. Betreuungsangebote	5
2.2. Das Team	5
2.3. Räumlichkeiten	6
2.3.1. Kindergarten: Gruppenräume	6
2.3.2. Krippe: Gruppenräume	7
3. Gesetzliche Rahmenbedingungen	7
4. Platzvergabe und Kosten	8
4.1. Platzvergabe	8
4.2. Kosten	8
4.3. Elternbeitrag für Kinder U3 - Frühdienste und Randzeit	8
5. Pädagogische Grundhaltung der Einrichtung	9
5.1. Unser Bildungsverständnis	9
5.2. Beobachtung und Dokumentation	9
5.2.1. Alltagsintegrierte Beobachtung	9
5.2.2. Systematische Beobachtung	10
5.2.3. Dokumentation als Grundlage für Team-Austausch und Entwicklungsgespräche	10
5.2.4. Pädagogische Planung	10
5.2.5. Bedeutung für Eltern*Sorgeberechtigte	10
5.2.6. Prozess der Beobachtung	10
5.3. Partizipation	11
5.4. Religionspädagogik	11
5.5. Freispiel	12
5.6. Teiloffene Arbeit	13
5.6.1. Teiloffene Arbeit im Kindergarten	13

5.6.2. Teiloffene Arbeit in der Krippe	13
6. Alltag in der Einrichtung.....	14
6.1. Tagesablauf Kindergarten	14
6.2. Tagesablauf Krippe	15
6.3. Mahlzeiten.....	16
6.3.1. Frühstück.....	16
6.3.2. Mittagessen.....	17
6.3.3. Snackmahlzeit am Nachmittag	17
6.4. Ruhezeiten.....	17
6.4.1. Ruhen im Kindergarten.....	17
6.4.2. Schlafen in der Krippe	17
7. Bildungsbereiche und Bildungsschwerpunkte	18
7.1. Sprache und Sprechen	20
8. Eingewöhnung	22
8.1. Umsetzung der partizipatorischen Eingewöhnung in der Krippe (U3)	22
8.2. Umsetzung der partizipatorischen Eingewöhnung im Kindergarten (Ü3).....	23
8.2.1. Aufnahme von Kindern im 2.-3. Lebensjahr (U3) im Kindergarten.....	24
9. Vorbereitung auf die Schule	24
9.1. Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen.....	24
9.2. Förderung der sprachlichen Entwicklung	25
9.3. Förderung der motorischen Fähigkeiten	25
9.4. Das Jahr vor der Einschulung - die „Schulis“	26
10. Zusammenarbeit mit den Eltern*Sorgeberechtigten.....	26
11. Family-App	27
12. Internes Qualitätsmanagement	27
13. Kinderschutz.....	28
14. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	28
15. Datenschutz.....	29
16. Hinweis zu weiteren Bestandteilen der Gesamtkonzeption unserer Einrichtung	29
17. Literaturverzeichnis	30
18. Impressum	30

1. Unser Träger

Der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband besteht seit 2008 und setzt sich aus 10 Kirchengemeinden der Hansestadt und des Landkreises Lüneburg zusammen. Er ist Träger von insgesamt 14 evangelischen Kitas in Hansestadt und Landkreis Lüneburg.

Pädagogische Geschäftsführerin



Friederike Orth
Schießgrabenstr. 10-11
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 20 77 56
friederike.orth@evlka.de

Stellv. Pädagogische Geschäftsführung Fachberatung



Dagmar Oertzen
Schießgrabenstr. 10-11
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 20 77 26

Betriebswirtschaftlicher Geschäftsführer



Uwe Brunken
Schießgrabenstr. 10
21335 Lüneburg
Tel.: 04131-2077 13

Vorstand



Dorothea Noordveld-Lorenz
dorothea.noordveld@evlka.de



2. Wir stellen uns vor!

Die Evangelische Kindertagesstätte „Peter & Paul“ in Lüdersburg gibt es seit August 1991 in einem ehemaligen Pfarrhaus. Die heute vorhandenen Räumlichkeiten sind durch diverse Umbauten in den Jahren 1991, 2000, 2011, 2016 und 2019 entstanden. Die Kindertagesstätte befindet sich in ländlicher Region, in der Samtgemeinde Scharnebeck, nordöstlich von Lüneburg. Sie umfasst z.Zt. 4 Gruppen, in denen 85 Kinder im Alter zwischen wenigen Monaten bis zur Einschulung in einer Krippen- und drei Kindergartengruppen von 07.00 bis 16.00 Uhr betreut werden können.

2.1. Betreuungsangebote

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag geöffnet.

- 7.00-8.00 Uhr erweiterter Frühdienst (Sonderöffnungszeit)
- 7.30-8.00 Uhr Frühdienst (Sonderöffnungszeit)
- 8.00-14.00 Uhr Wolkengruppe
- 8.00-14.00 Uhr Froschgruppe
- 8.00-15.00 Uhr Sonnengruppe
- 8.00-14.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr Krippengruppe
- 15.00-16.00 Uhr Randzeit Krippe und Sonnengruppe

Die Kindertagesstätte bleibt in jedem Jahr drei Wochen während der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weiterhin schließt die Kindertagesstätte im Jahr an 6 zusätzlichen Tagen zu Studienzwecken bzw. an Brückentagen. Alle Schließzeiten werden rechtzeitig per Aushang in der Kindertagesstätte, auf der Homepage und über die Kita-App bekanntgegeben.

2.2. Das Team

Unser Team besteht aus zwölf pädagogischen Fachkräften, einer Mittagstischbegleitung, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister.

Die pädagogischen Mitarbeitenden können differenzierte Zusatzqualifikationen aufweisen:

- Fachkraft Religionspädagogik
- Fachkräfte für alltagsintegrierte Sprachentwicklung
- Praxismentor*innen
- Fachkraft für Kinder von 0-3 Jahren, DELFIplus
- Fachkräfte Qualitätsmanagement
- Fachkraft für Waldpädagogik
- Fachkräfte für Integrative Erziehung und Bildung in Tageseinrichtungen für Kinder im Kontext inklusiver Bildungsprozesse
- Fachkraft für Musikpädagogik

Eine vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit im Team ist Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit sowie für eine gelingende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern*Sorgeberechtigten. Regelmäßige Dienstbesprechungen und kontinuierlicher fachlicher Austausch sichern die interne Kommunikation, fördern Transparenz und unterstützen die Organisation des pädagogischen Alltags.

Alle pädagogischen Fachkräfte müssen eine Grundqualifikation im Bereich „Einführung in die Religionspädagogik“ und „Kinderschutz“ absolvieren.

(Um die Lesbarkeit zu erleichtern wird Kindertagesstätte nachfolgend mit „Kita“ abgekürzt.)

Die pädagogischen Fachkräfte sind bestimmten Stammgruppen zugeordnet. Zu bestimmten Zeiten des Tages arbeitet der Elementarbereich (Kindergarten) gruppenübergreifend zusammen. Die Kita verfügt über zwei interne Vertretungskräfte. Sie vertreten die pädagogischen Fachkräfte der Stammgruppen bei Ausfällen, z.B. bei Urlaub, Fortbildung oder Krankheit.

Die Nachwuchskräfteförderung ist uns wichtig! Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita können jährlich eine FSJ-Kraft, zeitgleich bis zu zwei Berufspraktikant*innen, sowie schulische Praktikant*innen begleiten. Eine fachliche Begleitung wird von mehreren internen pädagogischen Fachkräften mit der Zusatzqualifikation "Praxismentor*in" sichergestellt.

Die Kita-Leitung ist weitgehend vom Gruppendienst freigestellt. Sie ist verantwortlich für die Organisation und Verwaltung des gesamten Betriebes, alle konzeptionellen Grundlagen, die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen, die Personal- und Qualitätsentwicklung, Neuaufnahmen, Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger, die Vernetzung mit anderen Institutionen der Samtgemeinde Scharnebeck und die Öffentlichkeitsarbeit. Die stellvertretende Leitung trägt im Falle der Abwesenheit der Einrichtungsleitung, im Einvernehmen mit dem Träger, die operative Gesamtverantwortung für die Kita und ist verantwortlich für die Informationsweitergabe an die Leitung sowie an die Geschäftsführung.

2.3. Räumlichkeiten

Die Einrichtung zeichnet sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Räumen auf zwei Ebenen aus. Das Obergeschoss ist über eine Treppe erreichbar. Für den Bereich des Kindergartens gilt zu bestimmten Tageszeiten ein teiloffenes Konzept. Die Kinder haben die Möglichkeit andere Funktionsräume (siehe 2.3.1.) des Kindergartens zu erkunden. Dabei sehen die pädagogischen Fachkräfte jeden Raum (drinnen und draußen) als einen Ort für mögliche Lernanlässe.

Die Kita verfügt über ein großzügiges Außengelände mit Baumbestand. Dieses bietet unterschiedliche Spielmöglichkeiten, die zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Hangeln, Rutschen und Hüpfen einladen. Auf dafür angelegten Strecken können alle Kinder (Krippe und Kindergarten) verschiedene Fahrzeuge ausprobieren und erste wichtige Erfahrungen der Verkehrssicherheit sammeln.

2.3.1. Kindergarten: Gruppenräume

Die Gruppen des Kindergartens verfügen über drei individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltete Stammgruppenräume, sowie dazugehörige Garderoben. Jede der Gruppen verfügt über einen Waschraum und einen Flurzugang. Die Stammgruppenräume bieten die Möglichkeiten, dass die Kinder ihre Mahlzeiten in Gleitzeit (Frühstück, ggf. Nachmittagssnack) und gemeinsam (Mittagessen) zu sich nehmen können.

Unsere Funktionsräume bieten im Freispiel des Kindergartens von 10.00-ca.12.00 Uhr Möglichkeiten für:

- Bewegung und großräumiges Bauen (im Bewegungsraum - OG und im Außengelände)
- Ruhe, Lesen, Rollenspiel in der Puppen- und Verkleidungscke, Musik (im Stammgruppenraum der Froschgruppe - EG)
- Tischspiele, Puzzle (im Tischspielraum - OG)
- bauen und konstruieren mit Lego, Holzbausteinen, ... (im Stammgruppenraum der Sonnengruppe - OG)
- malen, basteln und kreatives Gestalten (im Bastel- bzw. Kreativraum – Stammgruppenraum der Wolkengruppe - OG)

- matschen, Sand, Wasser, Steine, Stöcker, klettern ... (im Außengelände)
- essen, backen und kochen (in den Stammgruppenräumen und in der Cafeteria)

2.3.2. Krippe: Gruppenräume

Die Krippe verfügt ebenfalls über einen individuell, entwicklungsgerechten Gruppenraum. Um eine positive, altersgerechte Entwicklung zu gewährleisten, ist die Kinderzahl der Krippe deutlich geringer als im Kindergarten. Zusätzlich verfügt die Krippe über einen Schlaf- und Ruheraum, der verdunkelt werden kann und mit gemütlichen Schlafmatten ausgestattet ist. Dieser wird regelmäßig, damit die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung, auch außerhalb des Außengeländes nachkommen können, zu einem Bewegungsbereich umgebaut. Auch die Krippe verfügt über einen Waschraum und einen Flurzugang. Der Gruppenraum bietet die Möglichkeit, dass die Kinder ihre Mahlzeiten in Gleitzeit (Frühstück) und gemeinsam (Mittagessen, Nachmittagssnack) zu sich nehmen können.

3. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Kita hat den gesellschaftlichen Auftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Gleichzeitig soll durch die Betreuung der Kinder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern* Sorgerechtigten ermöglicht werden.

Grundlage unserer Arbeit bildet das NKiTaG („Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege“) (Vgl. Niedersächsische Landesschulbehörde 2021), der *Niedersächsische Orientierungsplan* (Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2023) sowie die Handlungsempfehlung für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren.

Wir arbeiten nach den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Das Kind im Mittelpunkt“.

Am 01.03.2020 ist das Masernschutzgesetz in Kraft getreten. Vor dem 1. Tag in der Kita müssen die Eltern* Sorgerechtigten gegenüber der Kita nachweisen, dass ihr Kind über den gesetzlich vorgegebenen Masernschutz (Impfung oder Immunität) verfügt. Kinder, die aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können, müssen eine ärztliche Bescheinigung darüber vorlegen.



4. Platzvergabe und Kosten

4.1. Platzvergabe

Anmeldeschluss ist der 31. März für das kommende Kita-Jahr, welches am 1. August beginnt. Bei freien Plätzen ist die Anmeldung und Aufnahme eines Kindes jederzeit möglich. Wir nehmen bei Kostenübernahme der Wohnortgemeinde, auf Antrag und mit Zustimmung des Kuratoriums, auch Kinder aus anderen Gemeinden bei uns auf.

4.2. Kosten

Seit dem Kita-Jahr 2018/2019 ist der Besuch des Kindergartens für Kinder über drei Jahren bis zu acht Stunden täglich für die Eltern*Sorgeberechtigten *beitragsfrei* (Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018). Für die Betreuungszeit darüber hinaus wird ein monatliches Entgelt erhoben (siehe Punkt 4.3.).

Für Kindergartenkinder erheben wir eine monatliche Veranstaltungspauschale von zurzeit 3,50€. Mit dieser organisiert die Kita für die Kindergartenkinder Veranstaltungen (z.B. Puppentheater, Feste, Zauberer u.a.) und Ausflüge.

In der Verpflegungspauschale (zurzeit 67,00€ August - Juni), sind neben dem täglichen warmen Mittagessen auch 2,00€ für das tägliche Obst- und Gemüse, den wöchentlichen Müslitag der Krippe und den wöchentlichen Joghurttag für die Kinder des Kindergartens inkludiert. Im Rahmen unserer jährlichen „Gesunden Wochen“ (Januar), organisiert die Kita eine Woche das Frühstück aus den Mitteln der Verpflegungspauschale.

4.3. Elternbeitrag für Kinder U3 - Frühdienste und Randzeit

Der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg hat im Einvernehmen mit den politischen Gemeinden Hittbergen, Echem und Lüdersburg die nachfolgende Staffelung beschlossen.

Berechnung des Einkommens:

Jahresbruttoeinkommen des Vorjahres laut Steuerbescheid (ersatzweise aktuelle Einkünfte)

abzügl. Kinderfreibeträge pro Kind 3.534,00 €

abzügl. Werbungskosten/pauschale (in voller Höhe, wenn durch Steuerbescheid nachgewiesen

= bereinigtes Jahreseinkommen: 12 = bereinigtes Monatseinkommen (Grundlage der Berechnung)

Elternbeitrag für Kinder unter 3 Jahren

Betreuungszeit 14 Uhr/6 Std. 11,5 % d. bereinigt. Einkommens mind. Aber 155,00€ höchstens 385,00€
Betreuungszeit 15 Uhr/7 Std. 13% d. bereinigt. Einkommens mind. aber 175,00€ höchstens 405,00€

Das Verpflegungsgeld ist nicht im Beitrag enthalten und wird zusätzlich berechnet. Die Pauschale für die Verpflegung beträgt zurzeit **67,00 €** und wird nur für 11 Monate erhoben, für den Monat Juli eines jeden Jahres ist wegen der Schließzeiten der Kita kein Beitrag für die Verpflegung zu zahlen.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Einrichtung, ermäßigen sich die zu zahlende Beiträge für das zweite Kind um 25%, für jedes weitere Kind um 50%.

Kinder, für die kein Beitrag zu zahlen ist (ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung), bleiben bei der Berechnung einer Ermäßigung unberücksichtigt (keine Zählkinder).

Für den Frühdienst von 7:30 Uhr – 8:00 Uhr wird ein Beitrag in Höhe von 20,00 € erhoben.

Der Frühdienst von 7:00 Uhr-8:00 Uhr kostet 40,00 €.

Die Randzeit von 15:00 Uhr -16:00 Uhr kostet 40,00 €

5. Pädagogische Grundhaltung der Einrichtung

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist geprägt vom Grundsatz der demokratischen Partizipation und Inklusion. Mit dieser Grundhaltung werden entwicklungsunterstützende Angebote im situativen Ansatz, aus der Perspektive des Kindes bedürfnis- und interessenorientiert gestaltet. So werden die Kinder in ihren lebenspraktischen Kompetenzen gefördert und unterstützt. Dabei werden die individuellen Entwicklungsaufgaben durch gezielte Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft identifiziert und die bedürfnisgerechte Entwicklung gefördert (siehe Punkt 5.2.).

Der Nährboden für eine positive Entwicklung des Kindes, sowie für eine angenehme Lernumgebung ist eine tragfähige, vertrauensvolle und individuelle Beziehungsarbeit der pädagogischen Fachkraft zum Kind. In einem demokratischen, partizipativen Umfeld lebt ein positives und kompetentes Bild vom Kind.

Wir berücksichtigen daher bewusst die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln und ermutigen jedes Kind Fragen zu stellen, für eigene Bedürfnisse einzustehen und diese im demokratischen Gedanken in Kontakt mit Einzelnen und der Gruppe zu verhandeln.

Durch eine entwicklungsangemessene Beteiligung an den sie betreffenden Prozessen, erleben sich Kinder als kompetente und handlungsfähige Akteure ihrer Umwelt. Somit wird ein positives Selbstbild gefestigt. Genauere Ausführungen finden Sie unter Punkt 5.3.1.

5.1. Unser Bildungsverständnis

Die Grundvoraussetzung für ein gelingendes Lernen ist eine sichere Bindung vom Kind zur pädagogischen Fachkraft. Diese wird getragen von einer vertrauten Kooperation mit den Eltern*Sorgeberechtigten. Das Bildungsverständnis beruht auf der Annahme, dass das Kind sich aktiv und selbstständig seine Umwelt aneignet. Somit gestaltet sich jedes Kind individuell seine eigenen bedürfnisorientierten Lernprozesse.

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte liegt hierbei in der Unterstützung und der Bereitstellung von Lernanlässen. Dabei ermöglicht die pädagogische Fachkraft ein wertschätzendes, angstfreies und angenehmes Lernklima. Kindliches Spiel wird nicht als zweckfreie Handlung, sondern als Lernprozess, mit dem sich das Kind aktiv seine Umwelt aneignet, verstanden.

Die adäquate Gestaltung von Lernanlässen beruht auf der gründlichen individuellen Beobachtung der pädagogischen Fachkraft. Die Entwicklungsstände und -fortschritte der Kinder werden durch Portfolioarbeit mit den Kindern, das Ausfüllen der Basik- und Motorik Plus Beobachtungsbögen, sowie durch die regelmäßige Dokumentation von Alltagsbeobachtungen in der Famly-App festgehalten. Genauere Ausführungen folgen unter Punkt 5.2.

5.2. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Beobachtung und Dokumentation, um die individuelle Entwicklung jedes Kindes bestmöglich zu fördern. Dafür ist es unabdingbar, die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, die Entwicklung der Kinder nachvollziehbar zu machen und eine fundierte Grundlage für Entwicklungs- und Elterngespräche sowie den Austausch im Team zu schaffen.

Wir unterscheiden dabei zwischen alltagsintegrierter und systematischer Beobachtung.

5.2.1. Alltagsintegrierte Beobachtung

Die alltagsintegrierte Beobachtung erfolgt kontinuierlich in den natürlichen Spielsituationen der Kinder. Hierbei nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in ihrem Alltag bewusst wahr und dokumentieren relevante Verhaltensweisen, Interaktionen und Fortschritte in Form von kurzen Notizen und Fotos. Diese Form der Beobachtung ermöglicht es uns, die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld zu verstehen und ihre individuellen Stärken

und Bedürfnisse zu erkennen. Durch regelmäßige, informelle Beobachtungen können wir schnell auf Veränderungen im Verhalten oder in der Entwicklung reagieren und Entwicklungen im Zeitverlauf sichtbar machen.

5.2.2. Systematische Beobachtung

Zur gezielten und strukturierten Erfassung der kindlichen Entwicklung nutzen wir BaSiK (Basale Kompetenzen im Kindesalter) und MotorikPlus als Beobachtungsinstrumente. Diese standardisierten Verfahren unterstützen uns dabei, motorische, sensorische, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen von Kindern vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr systematisch zu erfassen. Sie ermöglichen eine vergleichende Betrachtung über mehrere Beobachtungszeiträume hinweg und helfen dabei, Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen.

BaSiK und MotorikPlus basieren auf einem umfassenden Verständnis von kindlicher Entwicklung. Die Beobachtungen erfolgen in authentischen, für das Kind sinnvollen Situationen. Besonders ist das unmittelbare Ineinandergreifen von Beobachtung, Förderung und Bildung. Exemplarische Bildungssituationen knüpfen an Beobachtungen an und geben Anregungen wie der pädagogische Alltag förderlich gestaltet werden kann.

5.2.3. Dokumentation als Grundlage für Team-Austausch und Entwicklungsgespräche

Die gesammelten Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert. Dieses geschieht schriftlich und in Form von Portfolio-Arbeiten. Diese Dokumentationen sind essenziell für die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit Eltern, da sie konkrete Beispiele für Fortschritte oder Herausforderungen liefern. Im Team ermöglichen sie einen transparenten Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und fördern eine gemeinsame Reflexion der pädagogischen Arbeit.

5.2.4. Pädagogische Planung

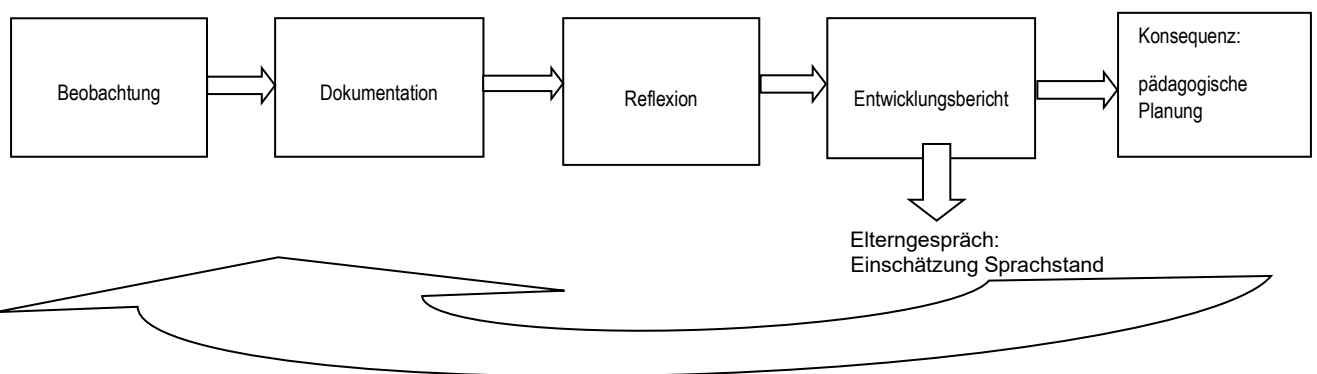
Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen fließen direkt in unsere pädagogische Planung ein. Sie helfen uns, individuelle Lernanlässe zu entwickeln, anzupassen und Ressourcen gezielt einzusetzen. Durch regelmäßige Auswertung der Dokumentationen stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist.

5.2.5. Bedeutung für Eltern*Sorgeberechtigte

Eltern*Sorgeberechtigte können sicher sein, dass wir die Entwicklung ihres Kindes aufmerksam beobachten und ernst nehmen. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen und Dokumentationen fließen in unsere pädagogische Arbeit ein und werden bei Entwicklungsgesprächen transparent gemacht. So sind Eltern*Sorgeberechtigte stets über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und können gemeinsam mit uns an den Stärken des Kindes arbeiten.

5.2.6. Prozess der Beobachtung

Prozess der Beobachtung des Entwicklungsstandes eines Kindes:



(Die Grafik wurde vom Team der Kita am 01.11.2022 erstellt.)

Überprüfung und dann wieder Beginn mit Beobachtung

5.3. Partizipation

Kita-Verfassung: Gruppenkonferenzen - KiTa-Parlament - Leitungssprechstunden

Leitgedanke der Partizipation

„(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ SGB 8, Kinder und Jugendhilfe (Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend 2022).

Mitgestaltung, Engagement und Konsensentscheidungen sind Grundsätze der Freiheitlich Demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland, mit denen die Kinder bereits in der Kita in Kontakt treten. So hat das Team der Ev. Kita Lüdersburg seit 2016, im Rahmen von zahlreichen Studientagen und dem stetigen fachlichen Austausch eine Kita-Verfassung erarbeitet und sich zur Einhaltung dieser verpflichtet. In der Verfassung sind die Selbst- und Mitbestimmungsrechte der Kinder geregelt und festgehalten. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Gruppenkonferenzen und des KiTa-Parlaments sowie in Leitungssprechstunden mit der Kita-Leitung werden Themen aus, folgenden Entscheidungsbereichen gemeinschaftlich diskutiert:

- Tagesablauf/ Tagesstruktur
- Angebote und Projekte
- Regeln
- Mahlzeiten/ Mittagessen
- Schlafen und Ruhen
- Kleidung
- Raumgestaltung
- Anschaffungen

Ziel ist es, die Kinder an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen zu beteiligen, damit die Kinder selbstständig, unter gewissen Rahmenbedingungen, ihren pädagogischen Alltag gestalten können. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen hierbei eine mitbestimmende, begleitende bzw. moderierende Rolle ein. Dadurch werden die Kinder ermutigt, sich an der Entwicklung, Reflexion und Anpassung von Prozessen zu beteiligen. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse klar zu formulieren, diese im Sinne der Gruppe zu reflektieren und bei Bedarf zurückzustellen. Sie entwickeln auf diese Weise die Kompetenzen zur Entwicklung von Konsenslösungen in einer Gruppe.

5.4. Religionspädagogik

Die Wurzeln des kindlichen Verhältnisses zu Gott, Religion und Glaube liegen in der ersten Lebensphase, auch wenn spätere Erfahrungen den individuellen Glauben weiter prägen, verändern und gestalten können. Glaube entwickelt sich nicht in erster Linie über den Verstand, sondern speist sich aus Erfahrungen. Diese müssen erlebt, gefühlt, erprobt, aber auch hinterfragt und abgelehnt werden können.

Religionen tragen sich weiter, indem Geschichten erzählt, Rituale gelebt und Beziehungen gestaltet werden. Da Religion mit der Deutung der Wirklichkeit zu tun hat, braucht es neben dem Erleben von Glaubenserfahrungen auch deren Versprachlichung und das Gespräch.

Deswegen ist uns, neben festen Ritualen, besonders auch das Erzählen von biblischen Geschichten u.a. im Morgenkreis, wichtig. Dabei orientieren wir uns auch an den Festen des Kirchenjahres und thematisieren diese mit den Kindern. Durch unsere religionspädagogische Arbeit begleiten wir die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung und eröffnen ihnen den Zugang zum christlichen Glauben.

Im interreligiösen Miteinander ist uns wichtig, dass wir ein erkennbares christliches Profil leben, dabei aber gleichzeitig offen dafür sind, dass jedes Kind seine eigene religiöse Verwurzelung leben und entdecken darf (Vgl. Lauther- Pohl 2017).

Die Ev. Kita Lüdertburg ist Teil der Zukunftsgemeinschaft Land-Mitte im Kirchenkreis Lüneburg.

Die Ev. Kita Lüdertburg versteht sich als vernetzte, zukunftsorientierte Einrichtung, die ihre Arbeit nicht isoliert, sondern in gemeinsamer Verantwortung mit anderen evangelischen Kitas der Region gestaltet. Ziel ist es, pädagogische Qualität zu sichern, christliche Werte erlebbar zu machen und stabile Strukturen im ländlichen Raum zu fördern.

Die Zusammenarbeit ermöglicht:

- den fachlichen Austausch zwischen Leitungen und Mitarbeitenden,
- die gemeinsame Weiterentwicklung pädagogischer und religionspädagogischer Konzepte,
- gegenseitige Unterstützung bei personellen und organisatorischen Herausforderungen,
- eine Stärkung des evangelischen Profils in der Arbeit mit Kindern und Familien.

Für die Ev. Kita Lüdertburg bedeutet dies, Teil eines tragfähigen kirchlichen Netzwerks zu sein, das Verlässlichkeit, Qualität und Weiterentwicklung ermöglicht. Gleichzeitig bleibt die Kita fest im Sozialraum Lüdertburg verankert und gestaltet ihre Arbeit orientiert an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Kirchengemeinden vor Ort.

Der Zusammenschluss leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit evangelischer Bildungsarbeit und stärkt die Rolle der Ev. Kita Lüdertburg als lebendigen Ort kirchlichen Lebens und christlicher Begleitung von Familien.

Zur Zukunftsgemeinschaft Land-Mitte im Landkreis Lüneburg gehören folgende Einrichtungen:

- Ev. Kita Neetze
- Ev. Kindergarten "St. Vitus" Barendorf
- Ev. Kita "Storchennest" Echem
- Ev. Kita " Peter & Paul" Lüdertburg

5.5. Freispiel

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Um den Kindern gemäß unseres Bildungsverständnisses (siehe Punkt 5.1.) zu ermöglichen, Lernprozesse selbstständig zu gestalten, ist das Freispiel ein elementares Instrument. Dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit über Inhalte und Spielgeschehen selbst zu entscheiden. Insbesondere in der sozial-emotionalen Entwicklung können so wertvolle Erfahrungen gemacht werden. So erproben sie zum Beispiel Konfliktlösungsstrategien oder verarbeiten Erlebtes.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es dabei, anregende Spielräume zu schaffen und diese den Interessen der Kinder anzupassen sowie als Ansprechpartner*in oder Impulsgeber*in zu fungieren. Hierzu ist eine gezielte Beobachtung (siehe Punkt 5.2.) der Kinder im Spiel grundlegende Voraussetzung. Dabei werden Themen und Interessen der Kinder wahrgenommen und Entwicklungsprozesse ersichtlich.

5.6. Teiloffene Arbeit

In der Ev. Kita Lüdgersburg arbeiten wir zu bestimmten Zeiten des Tages nach dem Ansatz der teiloffenen Arbeit. Sie schafft eine Balance zwischen der Sicherheit fester Strukturen und Rückzugsmöglichkeiten in der Stammgruppe auf der einen Seite und der Möglichkeit zu Exploration, Partizipation und Selbstständigkeit auf der anderen. Die Kinder verbringen Teile des Tages in ihrer Stammgruppe, haben aber darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Funktionsräume zu nutzen.

Besonders in der Eingewöhnungsphase, aber auch in entwicklungs-sensiblen Momenten und Phasen von Umbrüchen im Leben der Kinder bieten die feste Stammgruppe und die feste Bezugsperson eine sichere Basis für das Kind und die Eltern*Sorgeberechtigten.

Die teiloffene Arbeit unterstützt eine entwicklungsangemessene, individuell gestaltbare Auslegung der Partizipation eines jeden Kindes. Die Kinder werden aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. *Wann möchte ich was mit wem und wo unternehmen?* Das sind die essenziellen Fragen, mit denen sich die Kinder zu beschäftigen lernen. Auf diese Weise lernen die Kinder sich mit ihren eigenen Bedürfnissen auseinanderzusetzen, diese mit den Bedürfnissen Anderer abzugleichen und sich auf Aushandlungsprozesse einzulassen.

5.6.1. Teiloffene Arbeit im Kindergarten

Mit wachsendem Alter und fortschreitender Entwicklung steigt auch das Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Exploration bei den Kindern. Kindergartenkinder können ihre Interessen zumeist bereits sehr bewusst äußern und eigenständig Spielpartnerschaften und Räume wählen. Sie können sich über längere Zeit in ihrem gewählten Raum ihren Interessen widmen (z.B. Rollenspiele intensivieren, größere Bauprojekte planen und umsetzen). Sie knüpfen leichter Kontakte zu Kindern außerhalb ihrer Stammgruppe, was ihre sozialen Fähigkeiten weiterentwickelt. Die freie Wahl und die Selbstorganisation in der teiloffenen Arbeit können auf die Anforderungen der Schule vorbereiten, wo ebenfalls ein gewisses Maß an Eigenverantwortung gefragt ist. Ältere Kinder können aktiv an Kinderkonferenzen teilnehmen und den Alltag zunehmend mit- und selbstgestalten.

Die Ausgestaltung der teiloffenen Arbeit in unserem Kindergarten baut daher auf zwei Säulen, der Tages- und der Wochenstruktur auf. Sowohl in der Tages- als auch in der Wochenstruktur gibt es Zeit-/ Aktivitätsphasen, die eher gruppenintern oder eher gruppenübergreifend geplant sind.

In der Wochenstruktur wiederzufinden ist:

- Entenland – gruppenübergreifend, für die Kinder, die noch zwei Jahre bis zur Einschulung haben
- Experimente: „Forschen mit Fred“ – gruppenübergreifend für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung
- Zahlenland nach Prof. Preiß – gruppenübergreifend, für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung
- Feuerwehr (alle acht Wochen) – gruppenübergreifend, für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung

5.6.2. Teiloffene Arbeit in der Krippe

Kleinkinder benötigen in erster Linie feste Bezugspersonen und eine sichere Bindung, um sich wohl und geborgen zu fühlen. Die Stammgruppe spielt hier eine noch zentrale Rolle. Die Öffnung des Gruppenraumes erfolgt in der Krippe behutsam und schrittweise. Es ist wichtig, die Kinder nicht zu überfordern. Die „Funktionsräume“ in der Krippe sind kleinere, interne Funktionsbereiche innerhalb des Stammgruppenbereiches bzw. angrenzende, leicht zugängliche Bereiche. In der Krippe begleiten die Bezugspersonen die Kinder noch intensiv bei der Erkundung der Bereiche und bieten Hilfestellung und Sicherheit. Besonders wichtig sind ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, da Kinder schnell überreizt sein können.

Auf Grundlage einer gelungenen Eingewöhnung, einer verlässlichen Beziehung, zeigen Kleinkinder einen großen Entdeckungsdrang, welchem einerseits durch eine angepasste Raumgestaltung der Stammgruppe und andererseits durch die Exploration nach außen (Erkundung von neuen Spielräumen) fördernd begegnet werden kann.

Verschiedene Räume und Personen bieten verschiedene Reize, so kann jedes Kind seinen aktuellen Lernbedürfnissen (motorisch, sensorisch, kognitiv, sozial) möglichst individuell nachgehen. Die Wahlmöglichkeiten sind dabei bewusst eingeschränkt und klar definiert, um so eine Überforderung zu vermeiden.

Geschlossene Aktivitäten:

- Ankommen am Morgen
- Morgenrunde
- Spielen auf dem Außengelände
- Mittagessen
- Schlafen

Offene Aktivitäten:

- offenes Frühstück
- offene Räume (Gruppenraum und Schlaf-/ Bewegungsraum können von den Kindern der Krippengruppe genutzt werden, Kinder entscheiden selbst in welchem Raum sie sich aufhalten)

Für alle Aktivitäten gilt, dass die pädagogischen Fachkräfte stets aufmerksam die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Blick haben und die Angebote dementsprechend anpassen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in der Entwicklung von einem persönlichen Gefühl von Bedarf an Anbindung und Ablösung. Auf diese Weise können die Kinder in ihrem eigenen Tempo und nach ihren individuellen Bedürfnissen lernen. Sie können sich intensiv mit Materialien und Aktivitäten beschäftigen, oder sich auch über das Knüpfen und Intensivieren von Kontakten im sozialen Umgang üben.

6. Alltag in der Einrichtung

Ein strukturierter Tagesablauf sowie eine klar gestaltete räumliche Umgebung vermitteln den Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit. Diese Rahmenbedingungen unterstützen ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung.

6.1. Tagesablauf Kindergarten

Frühdienst 7.00 bis 8.00 Uhr/ 7.30 bis 8.00 Uhr

Die Frühdienstkinder kommen, je nach Anmeldung, im Froschraum an.

Ankommen der Kinder von 8.00 bis 8.25 Uhr

Die Eltern*Sorgeberechtigten bringen das Kind in der Regel zwischen **8.00 und 8.25 Uhr** in den Stammgruppenraum ihres Kindes. Die Kinder des Frühdienstes werden von den pädagogischen Fachkräften des Frühdienstes in ihren Stammgruppenraum geschickt.

Morgenrunde von 8:30 bis 9.00 Uhr

Nach dem Ankommen versammeln sich die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in ihrer Stammgruppe zur **Morgenrunde**. Bis dahin sollten möglichst alle Kinder angekommen sein und das Personal begrüßt haben.

Sollte ein Bringen bis **8.25 Uhr** nicht möglich sein, bitten wir um Verständnis, dass die Morgenrunde nicht gestört wird. Ab **9.00 Uhr** nehmen wir Ihr Kind wieder gerne in Empfang.

In der Morgenrunde erleben die Kinder gemeinsame Kreis-, Sing-, Finger- und Bewegungsspiele. Außerdem wird besprochen, welche Angebote in welchen Funktionsräumen stattfinden. Geburtstage, Reflexionen sowie Besuche in anderen Stammgruppen finden nach Absprache ebenfalls in diesem Rahmen statt.

Freispiel- und Angebotsphase von 10.00 bis ca. 11.45 Uhr

Die Kinder wählen einen **Funktionsraum**. Sie entscheiden selbst, wo und mit wem sie spielen möchten. In dieser Zeit finden auch angeleitete, gruppenübergreifende Angebote statt, die sich am **situationsorientierten Ansatz** und am **Nds. Orientierungsplan** ausrichten.

Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass jedes Kind – seinem Alter entsprechend – aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung ist und über einen angemessenen Zeitraum an Projekten arbeiten kann. Zum Ende dieser Phase wird gemeinsam aufgeräumt.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder verpflichtend und im Wechsel an den Angeboten „**Forschen mit Fred**“ und „**Zahlenland nach Prof. Preiß**“ teil. Alle acht Wochen haben diese Kinder **Brandschutzerziehung**.

Mittagessen von 12.00 bis ca.13.00 Uhr und Ruhephase von ca. 13.00 bis 13.45 Uhr

Alle Kinder nehmen gruppenweise ein **warmes Mittagessen** ein. Kinder mit einem erhöhten Ruhebedürfnis haben anschließend das Recht, sich zurückzuziehen. Dabei werden sie von einer pädagogischen Fachkraft betreut.

Außenspiel von ca.13.00 bis ca. 14.00 Uhr

Alle Kinder, die kein Ruhebedürfnis haben, gehen nach dem Mittagessen in das **Außengelände** der Kita. Das Außengelände der Kita ist für die Kinder auch in der Freispielzeit **10.00 Uhr bis ca. 11.45 Uhr** zugänglich.

Nachmittag in der Sonnengruppe von 14.00 bis 15.00 Uhr

Zwei pädagogische Fachkräfte betreuen die Kinder der Sonnengruppe in der Einrichtung. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit zum **Freispiel** sowie zur Einnahme einer **offenen Snackmahlzeit**.

Spätdienst von 15.00 bis 16.00 Uhr

Der **gemeinsame Spätdienst** für die Kinder der Krippe und der Sonnengruppe findet **in der Regel im Stammgruppenraum der Sonnengruppe im OG** statt. Die Kinder können in dieser Zeit frei spielen und werden nach und nach abgeholt.

6.2. Tagesablauf Krippe

Frühdienst 7.00 bis 8.00 Uhr/ 7.30 bis 8.00 Uhr

Die Frühdienstkinder kommen, je nach Anmeldung, im Froschraum an. Ab 7.30 Uhr wechseln die Krippenkinder in ihren Stammgruppenraum und werden hier von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Ankunft der Kinder von 8.00 bis ca. 8.15 Uhr

Die Kinder kommen ab 8.00 Uhr in der Krippe an. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit für ein kurzes Übergabegespräch mit den Eltern*Sorgeberechtigten, um wichtige Informationen auszutauschen.

Morgenrunde von ca. 8.15 bis ca. 8.30 Uhr

Spätestens zur Morgenrunde sollten alle Kinder anwesend sein. Gemeinsam starten wir u.a. mit Sing- und Fingerspielen in den Tag. Hier ist auch Raum Dinge zu besprechen oder Geburtstag zu feiern.

**Frühstück von ca.8.30 bis 9.00 Uhr**

Das offene Frühstück kann in dieser Zeit von den Kindern eingenommen werden.

Freies Spiel / Gezielte Angebote von ca. 8.30 bis 10.30 Uhr

Parallel können die Kinder im freien Spiel spielen oder an geplanten, themenbezogenen Aktivitäten teilnehmen. In dieser Zeit werden gezielte Lernangebote (drinnen und/oder draußen) umgesetzt, die sich an den Handlungsempfehlungen und Beobachtungsergebnissen orientieren.

Getränkerrunde um ca.10.30 Uhr

Es findet für die Kinder der Krippe eine kurze Getränkepause statt.

Mittagessen von ca.10.45 bis ca. 11.30 Uhr

Die Kinder der Krippe nehmen das gemeinsame Mittagessen ein.

Mittagsschlaf/ Ruhezeit von ca. 11.30 bis 13.45 Uhr

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit, zu schlafen oder sich zurückzuziehen.

Snackmahlzeit/ Freispiel von 14.00 bis 14.30 Uhr

Die Snackmahlzeit wird von den noch verbliebenen Kindern gemeinsam eingenommen. Die Kinder können danach frei spielen.

Spätdienst von 15.00 bis 16.00 Uhr

Der **gemeinsame Spätdienst** für die Kinder der Krippe und der Sonnengruppe findet **in der Regel im Stammgruppenraum der Sonnengruppe im OG** statt. Die Kinder können in dieser Zeit frei spielen und werden nach und nach abgeholt.

6.3. Mahlzeiten

Die Ernährung der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Wir wünschen uns, dass das Essen gesund und ausgewogen ist. Bei Festen und Ausflügen sind kleine Naschereien kein Problem. Getränke (Milch, Wasser und ungesüßter Früchtetee) stehen kostenfrei zur Verfügung. Außerhalb der Mahlzeiten können die Kinder jederzeit auf Früchtetee und Wasser zugreifen.

Das Mittagessen wird täglich frisch von „Vitello Kochkultur“ aus Lüneburg geliefert. Alle Kinder nehmen am warmen Essen teil. Ein Speiseplan hängt wöchentlich in der Kita aus und wird den Eltern*Sorgeberechtigten monatsweise über die Kita-App zugestellt. Bei Fragen zu unseren Mahlzeiten wenden Sie sich bitte an unsere Krippenmitarbeiterin Frau Böttcher.

6.3.1. Frühstück**Kindergarten**

Alle Kinder haben die Möglichkeit, ein mitgebrachtes, ausgewogenes Frühstück einzunehmen. Dafür steht den Kindern des Fröhldienstes ein offenes Café (ca.7.15 – 7.45 Uhr) in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zur Verfügung. In der Zeit von 9.00 – 10.00 Uhr können die Kinder innerhalb ihrer Stammgruppe offen frühstücken. Einmal in der Woche (donnerstags) bieten wir den Kindern dabei frisches Obst und Joghurt an.

Die Kinder werden mehrmals zur Teilnahme am offenen Frühstück aufgefordert - jedoch nicht gezwungen. Gleiches gilt für das Aufessen.

Krippe

In der Krippe bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück mit. Es wird darauf geachtet, dass das Frühstück der Kinder ausgewogen und gesund ist. Das offene Frühstück findet in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft im Gruppenraum statt. Einmal in der Woche (mittwochs) bieten wir den Kindern dabei Müsli an.

Die Kinder werden mehrmals zur Teilnahme am offenen Frühstück aufgefordert - jedoch nicht gezwungen. Gleiches gilt für das Aufessen.

6.3.2. Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Firma „Vitello Kochkultur“ für die Krippe und den Kindergarten geliefert und findet innerhalb der geschlossenen Stammgruppengemeinschaft statt. Die Auswahl der Gerichte und die Gerichte selbst, werden altersentsprechend zubereitet. Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten und religiöse Essgewohnheiten der Kinder kann hier Rücksicht genommen werden, wenn die Eltern*Sorgeberechtigten uns informieren. Ggf. wird vom Caterer für diese Kinder, soweit möglich, eine passende Alternative zubereitet. Die Kinder werden nicht gezwungen aufzuessen und entscheiden eigenständig wie viel sie sich auffüllen bzw. aufgefüllt wird und was sie essen. Der Speiseplan hängt in der Kita aus und wird den Eltern*Sorgeberechtigten über die Kita-App, immer für vier Wochen, zur Verfügung gestellt. Das gemeinsame Gebet vor dem Mittagessen ist Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

6.3.3. Snackmahlzeit am Nachmittag

Kindergarten und Krippe

Die Kinder bringen ihre Snackmahlzeit von zuhause mit. Eltern*Sorgeberechtigte achten bitte darauf, dass das Essensangebot ausgewogen und gesund ist.

Hinweis: Die Snackmahlzeiten können in einer zweiten Brotdose mitgebracht werden, welche die Eltern*Sorgeberechtigten beim Bringen in die jeweiligen Kühlschränke der Stammgruppen stellen können.

6.4. Ruhezeiten

6.4.1. Ruhen im Kindergarten

Wie im Tagesablauf beschrieben, haben die Kinder des Kindergartens die Möglichkeit von ca. 13.00-14.00 Uhr gruppenübergreifend zu ruhen. In dieser Zeit werden den Kindern Hörspiele, Buchbetrachtungen und vorgelesene Geschichten angeboten.

6.4.2. Schlafen in der Krippe

Die Krippenkinder haben einen eigenen geschützten Ruhe- und Schlafbereich. In diesem hat jedes Kind die Möglichkeit sich hinzulegen bzw. auszuruhen.

Die Schlafmöglichkeiten der Kinder können individuell gestaltet werden. Die Eltern*Sorgeberechtigten der Krippe bringen die Bettwäsche selbst von zu Hause mit. Der Wechsel der Bettwäsche erfolgt regelmäßig alle 14 Tage.

Um eine vertraute Schlafatmosphäre zu schaffen, können die Kinder gerne ein Kuscheltier, Schnuffeltuch, Schnuller oder Ähnliches mitbringen.

Rituale vermitteln jedem Kind Sicherheit. Deshalb haben wir auch bei uns in der Krippe zum Einschlafen ein Schlafritual eingeführt. Die Kinder werden liebevoll in den Schlaf begleitet.

In der Krippe stellt der Mittagsschlaf ab ca. 11.30 Uhr die Hauptschlafphase für alle dar. Am Vormittag werden nur die Kinder hingelegt, deren eigenes individuelles Bedürfnis dies fordert.

7. Bildungsbereiche und Bildungsschwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Vorgaben des Niedersächsischen Gesetzes für Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) sowie an den Grundsätzen einer ganzheitlichen, kindzentrierten Bildung, Erziehung und Betreuung.

- **Partizipation und Mitbestimmung:**
Kinder werden in ihrem Recht auf Beteiligung ernst genommen. Sie erhalten vielfältige Möglichkeiten, den Alltag in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten, eigene Interessen einzubringen und altersentsprechend Entscheidungen zu treffen. Dadurch fördern wir Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und demokratische Grundhaltungen.
- **Lebenswelt- und Situationsorientierung:**
Die Gestaltung des pädagogischen Alltags orientiert sich an aktuellen Geschehnissen, jahreszeitlichen Besonderheiten sowie an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen der Kinder. Diese werden kontinuierlich wahrgenommen und in die pädagogische Planung einbezogen.
- **Eingewöhnung in Kooperation mit den Eltern:**
Der Übergang in die Kindertageseinrichtung wird behutsam und beziehungsorientiert gestaltet. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglichen wir eine sichere und sanfte Eingewöhnungsphase, deren Tempo und Rhythmus sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren.
- **Ganzheitliche Bildungsangebote:**
Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir herausfordernde, spannende und altersgerechte Bildungsangebote. Feste, Feiern und Gottesdienste sind Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und fördern Gemeinschaft, kulturelle Bildung und soziale Kompetenzen.
- **Bewegung, Musik und Kreativität:**
Bewegung, Tanz und Musik sind zentrale Elemente unserer Arbeit. Durch regelmäßiges Singen, Tanzen und vielfältige Bewegungsangebote unterstützen wir die motorische, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.
- **Religiöse Bildung und Wertevermittlung:**
Christliche Feste und biblische Geschichten sind fest im Alltag der Einrichtung verankert. Sie vermitteln Werte wie Nächstenliebe, Respekt und Gemeinschaft und bieten den Kindern Orientierung sowie Raum für Fragen nach Sinn und Glauben.
- **Individuelle Entwicklungsbegleitung und Sprachförderung:**
Die Entwicklung jedes Kindes wird wertschätzend und individuell begleitet. Wir bieten vielfältige Formen der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung an, orientiert am Entwicklungsstand und den sprachlichen Bedürfnissen der Kinder.

Die Ev. Kita Lüdgersburg geht von einem ganzheitlichen Lernverständnis aus, bei dem das Kind Erfahrungen auf vielfältige Weise mit allen Sinnen sammelt und die verschiedenen Bildungsbereiche unabdingbar miteinander verknüpft sind.

Besondere Bedeutung messen wir auch dem Kinderschutz bei. Für eine größtmögliche Handlungssicherheit haben wir hierfür im Team ein eigenständiges „Konzept zur sexualfreundlichen Erziehung“ entwickelt sowie einen „Leitfaden zur Entwicklung kindlicher Sexualität“ – Nähe und Distanz – Formen der Grenzüberschreitung und „Gefahrenquellen bzgl. Kinderschutz“ erarbeitet. Weiterführend orientieren wir uns an dem trägerweiten Schutzkonzept mit „Verhaltenskodex“.

Im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ sind allen Kindertageseinrichtungen Niedersachsen **Bildungsziele** aufgetragen, die wir auf ganzheitliche Art und Weise erfüllen. Sie finden den Orientierungsplan im Internet unter www.mk.niedersachsen.de oder können ihn bei uns einsehen.

Nachfolgend die **neun Lernbereiche** mit jeweils zwei Praxisbeispielen unserer Kita:

1.emotionale Entwicklung und soziales Lernen: abwarten in der Obst- und Gemüserunde – eine Schale geht von Kind zu Kind rum, ein Tischspiel bis zum Ende spielen

2.Entwicklung kognitiver Fähigkeiten + der Freude am Lernen: Bilderbuchbetrachtungen, erkennen von Arbeitsschritten beim Basteln

3.Körper-Bewegung-Gesundheit: vielfältige Bewegungserfahrungen, wie z.B. Roller fahren und im Bewegungsraum mit Seilen hantieren

4.Sprache + Sprechen: Kreisspiel in der Morgen- oder Obst- und Gemüserunde „Wer hat den Keks aus der Dose geklaut“, Kinder beim Äußern eigener Bedürfnisse bestärken und unterstützen

5.Lebenspraktische Kompetenzen: Getränke selbst eingießen, backen und kochen

6.Mathematisches Grundverständnis: zählen der Kinder in der Morgenrunde, verschiedene Steck- und Tischspiele im Froschraum

7.Ästhetische Bildung: Tisch decken, Kreativangebote

8.Natur + Lebenswelt: naturbelassenes Außengelände, Waldausflüge

9.Ethische+religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz: strukturierter Tagesablauf, regelmäßige Kita-Gottesdienste

Hinweis zur Gültigkeit des O-Plans bei Kindern unter drei Jahren: siehe O-Plan S.9

„Der Orientierungsplan wurde verfasst mit Blick auf die Drei- bis Sechsjährigen. Grundsätzliche Ausführungen und der Kern der Bildungsziele gelten ebenso für die Arbeit mit unter Dreijährigen. Die altersspezifischen Entwicklungsschritte im Bildungsprozess der Kinder unter drei Jahren können aber nur ansatzweise im Rahmen dieses Plans gewürdigt werden.“ Aus diesem Grund wurde der Orientierungsplan durch die **Handlungsempfehlung** für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ergänzt und somit an diese Altersgruppe angepasst.

Kindergarten

Die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren spielen und lernen altersgemischt gemeinsam in allen Gruppen. Jedes Kind wird zunächst in eine feste Stammgruppe mit bis zu 25 Kindern aufgenommen. Nach der Eingewöhnungszeit verliert diese im Freispiel zunehmend an Bedeutung. Stattdessen treten gruppenübergreifende Freundschaften und individuelle Interessen in den Vordergrund (siehe Punkt 5.5.).

Im Freispiel lernen die Kinder alle pädagogischen Fachkräfte kennen und haben die Möglichkeit, sich ihre Bezugserzieher*innen selbst zu wählen. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten gemeinsam mit Hilfe aller Räume im Haus sowie des Außengeländes unterschiedliche Spielbereiche, sogenannte Funktionsräume. Diese regen zu vielfältigen, selbstbestimmten Aktivitäten an.

Pädagogische Angebote stehen allen Kindern offen. Die Stammgruppe bleibt zu festen Zeiten für bestimmte Aktivitäten erhalten, wie z. B.:

- Morgenrunde mit Obst und Gemüse
- Freispiel mit offenem Frühstück
- Zeiten für pädagogische Beobachtungen
- Gemeinsames Mittagessen

Streifzüge durch das Gebäude und das Außengelände ermöglichen vielfältige Wahrnehmungserfahrungen, die alle Sinne ansprechen. So erleben die Kinder ihre Einrichtung als ein „Haus für Kinder“, in dem sie Unterstützung, Anregung und Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte erfahren.

Auch die pädagogischen Fachkräfte bringen sich mit ihren individuellen Stärken (z. B. Musik, Kunst, Bewegung) für alle Kinder ein.

Krippe

Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase pflegen wir weiterhin eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern*Sorgeberechtigten. Das tägliche Bringen und Abholen der Kinder nutzen wir bewusst für kurze Tür- und Angelgespräche, um wichtige Informationen auszutauschen. Dazu gehören beispielsweise Hinweise zum Verlauf der Nacht, zum Tagesbeginn, zu Besonderheiten beim Abholen oder zum Tagesverlauf in der Krippe.

Da Spielen eine zentrale Form des Lernens im frühen Kindesalter darstellt, gestalten wir eine an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientierte, anregende Spiel- und Erfahrungsumgebung. Diese bietet vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt (siehe Punkt 5.5.).

Das Krippenalter ist eine besonders prägende Phase des aktiven Spracherwerbs. Um die Kinder hierbei zu unterstützen, fördern wir gezielt ihre Freude an Ausdruck und Kommunikation. Dies geschieht durch vielfältige sprachliche Anregungen, alltagsintegrierte Sprachbildung sowie durch Ermutigung zum verbalen und nonverbalen Austausch (siehe Punkt 7.1.).

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte ist die beziehungsvolle Pflege, insbesondere in den Krippengruppen und bei jüngeren Kindern. Pflegesituationen wie das An- und Ausziehen, Essen und Trinken sowie die Körperpflege dienen nicht nur der Erfüllung grundlegender körperlicher Bedürfnisse, sondern sind zugleich wichtige Momente des Beziehungsaufbaus. Beziehungsvolle Pflege unterstützt die Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit, stärkt das Selbstbewusstsein und fördert ein positives Selbstwertgefühl der Kinder.

7.1. Sprache und Sprechen

Die Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt in unserer Kita alltagsintegriert und beginnt mit dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung. Alle pädagogischen Fachkräfte gestalten den Alltag bewusst sprachfördernd und begleiten die Kinder in allen Situationen durch achtsame Dialoge, Spiel und gezielte Anregungen. Sprachförderung setzt an den vorher erworbenen, bereits vorhandenen Aneignungsweisen und Kompetenzen der Kinder an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden. Möglichkeiten des Übens und Verwendens der Sprache sind Bestandteile der alltäglichen Sprachförderung. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Sprachförderung und der Dialog mit den Kindern.

Sprache ist eine zentrale Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung, das Lernen und die soziale Teilhabe. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Fachkraft bildet dabei die Grundlage für den Spracherwerb.

Die vorhandenen sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden wertschätzend aufgegriffen und weiterentwickelt. Mehrsprachigkeit sowie unterschiedliche Ausdrucksformen, wie Mimik, Gestik und kreative Mittel, werden anerkannt und unterstützt.



Zeichensprache kann die Kommunikation mit dem Kind verbessern. In unserer Kita findet Sprachbildung auch mit der Methode *babySignal* von Wiebke Gericke statt. *BabySignal* unterstützt das frühe Verstehen und das Verstehen. Dabei werden echte Gebärden aus der Gebärdensprache für den Alltag übernommen. Das Kind erhält damit eine zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und erfährt, dass es dadurch verstanden wird.



In unserer Kita arbeiten mehrere Fachkräfte mit der Zusatzausbildung Alltagsintegrierte Sprachförderung. Sie dienen als fachliche Multiplikator*innen für das Gesamtteam. Gemeinsam reflektieren wir unsere Haltungen und Angebote und entwickeln diese stetig weiter.

Die Erkennung und Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen ist nicht Aufgabe der Kita. Bei einem Verdacht auf Vorliegen einer Sprachentwicklungsverzögerung werden die pädagogischen Fachkräfte die Eltern*Sorgeberechtigten ggf. an Ärzte, Logopäden und andere geeignete Personen verweisen und auf eine entsprechende Abklärung sowie entsprechende sprachtherapeutische Möglichkeiten hinweisen.

(Die Grafik wurde vom Team der Kita 2021 erstellt.)

8. Eingewöhnung

Partizipatorische Eingewöhnung in unserer Kita (unter Bezugnahme auf den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Grundverständnis: Die Eingewöhnung ist ein zentraler Übergang im Leben eines Kindes und bildet die Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Der Niedersächsische Orientierungsplan beschreibt Kinder als aktive und kompetente Gestalter ihrer Entwicklung:

> „Kinder sind von Anfang an aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse.“

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnung *angelehnt an das partizipatorisch Eingewöhnungsmodell*. Das Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen, seinem Tempo und seinen Signalen im Mittelpunkt. Eltern*Sorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte arbeiten partnerschaftlich zusammen, um dem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben.

8.1. Umsetzung der partizipatorischen Eingewöhnung in der Krippe (U3)

Bezugspersonenprinzip: Jedes Kind wird während der Eingewöhnung von einer festen Bezugserzieher*in begleitet. Der Orientierungsplan hebt hervor:

> „Stabile Beziehungen und verlässliche Bezugspersonen sind für Kinder eine zentrale Voraussetzung für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung.“

Der Aufbau einer sicheren Bindung steht daher im Vordergrund.

Daher findet das Aufnahmegespräch in der Regel im häuslichen Umfeld des Kindes statt. Mit den Eltern*Sorgeberechtigten werden Gewohnheiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes besprochen. Das Kind ist während des Aufnahmegesprächs anwesend und lernt die Bezugserzieher*in kennen und wird altersgerecht aktiv einbezogen.

Erste Phase: Kennenlernen (erste drei Tage – 1:1-Begleitung)

In den ersten Tagen kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil*Sorgeberechtigten in die Einrichtung. Es findet keine Trennung statt. Die Eltern*Sorgeberechtigten geben Sicherheit, während die Bezugserzieher*in behutsam Kontakt aufnimmt und das Kind beobachtet.

Der Orientierungsplan betont die Bedeutung emotionaler Sicherheit:

> „Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und lernen zu können.“

Zweite Phase: Individuelle Trennung

Erste Trennungsversuche erfolgen nur, wenn das Kind dazu bereit ist. Dauer und Zeitpunkt richten sich nach dem Verhalten und den Bedürfnissen des Kindes.

Der Orientierungsplan weist darauf hin, dass Übergänge sensibel zu gestalten sind:

> „Übergänge stellen besondere Herausforderungen dar und müssen individuell begleitet werden.“

Dritte Phase: Stabilisierung

Die Bezugserzieher*in übernimmt schrittweise Pflege- und Alltagssituationen. Das Kind erlebt sie zunehmend als verlässliche Bezugsperson.

Dies unterstützt die Entwicklung von Selbstvertrauen und Autonomie, wie im Orientierungsplan beschrieben:

> „Kinder entwickeln Selbstvertrauen, wenn sie sich angenommen und unterstützt fühlen.“

Abschluss der Eingewöhnung: Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind emotionale Sicherheit zeigt, sich trösten lässt und aktiv am Alltag teilnimmt.

8.2. Umsetzung der partizipatorischen Eingewöhnung im Kindergarten (Ü3)

Der Orientierungsplan versteht Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten:

> „Kinder haben ein Recht auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen.“

Dieses Grundverständnis prägt auch die Eingewöhnung im Kindergarten.

Vorbereitungsphase:

Im Aufnahmegespräch, in der Regel im häuslichen Umfeld des Kindes, werden mit den Eltern*Sorgeberechtigten Gewohnheiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes besprochen. Das Kind ist während des Aufnahmegesprächs anwesend und lernt den Bezugserzieher*in kennen und wird altersgerecht aktiv einbezogen.

Partizipation wird im Orientierungsplan als pädagogisches Grundprinzip beschrieben:

> „Beteiligung stärkt Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstwertgefühl.“

Begleitete Eingewöhnung:

In der Anfangszeit begleiten die Eltern*Sorgeberechtigten ihr Kind in die Gruppe. Die Bezugserzieher*in gibt Orientierung und unterstützt den Beziehungsaufbau. Das Kind entscheidet mit, wie viel Nähe es benötigt.

Trennungsphase:

Trennungen erfolgen schrittweise und in Absprache mit dem Kind. Gefühle werden wahrgenommen und ernst genommen.

Der Orientierungsplan betont hierbei die Bedeutung wertschätzender Kommunikation:

> „Die Gefühle der Kinder verdienen Aufmerksamkeit und Anerkennung.“

Abschluss der Eingewöhnung:

Das Kind nimmt selbstständig am Gruppenalltag teil, beteiligt sich aktiv und nutzt die pädagogische Fachkraft als verlässliche Ansprechperson.

Grundsätze unserer Eingewöhnungsarbeit: (nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan)

- Kinder werden als kompetent wahrgenommen.
- Bindung und Beziehung sind Grundlage aller Bildungsprozesse.
- Partizipation ist ein durchgängiges pädagogisches Prinzip.
- Das individuelle Tempo jedes Kindes wird respektiert.
- Eltern*Sorgeberechtigte sind Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Den internen Wechsel der Kinder von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir mittels frühzeitiger Planungs- und Reflektionsgespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern*Sorgeberechtigten. Das Kind entscheidet mit, wie viel Nähe es benötigt. Auch hier erfolgen Trennungen schrittweise und in Absprache mit dem Kind. Gefühle werden wahrgenommen und ernst genommen.

In der Phase der Eingewöhnung ist uns eine tägliche persönliche Rückmeldung an die Eltern*Sorgeberechtigten besonders wichtig. Hier geben wir gezielte Einblicke in den Verlauf und planen gemeinsam die nächsten Schritte. Über die Family-App können wir den Eltern*Sorgeberechtigten kleine individuelle Informationen über den Eingewöhnungsstand ihres Kindes mitteilen.

8.2.1. Aufnahme von Kindern im 2.-3. Lebensjahr (U3) im Kindergarten

In unserer Kita haben Kinder die Möglichkeit zwischen dem 2.-3. Lebensjahr (U3) vorzeitig von der Krippe in den Kindergarten zu wechseln bzw. neu aufgenommen zu werden. Die Zeit bis zum Monat, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, ist elternbeitragspflichtig (siehe Punkt 4.3.).

Auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Kriterien für dieses Alter und nach einem intensiven Gespräch mit den Eltern*Sorgeberechtigten wird individuell entschieden, ob eine vorzeitige Aufnahme in der Froschgruppe des Kindergartens möglich sein könnte. Die Entscheidung zur Aufnahme U3 im Kindergarten treffen die Eltern*Sorgeberechtigten zusammen mit der Leitung der Kita.

Die Ev. Kita Lüdersburg hat ein Konzept des Übergangs für diese Kinder entwickelt. Es ist uns wichtig, für die jüngsten Kindergartenkinder ein ruhiges und harmonisches Ankommen im Kindergarten zu gestalten. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und überschaubare Strukturen vorfinden. In einer auf die Kinder U3 abgestimmten Eingewöhnungszeit, ermöglichen wir einen sanften Übergang aus den Stammgruppen heraus in das teiloffene Konzept.

9. Vorbereitung auf die Schule

Die Übergangsphase von der Kita zur Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung des Kindes. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die Kinder bestmöglich auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und beim Erlangen notwendiger Kompetenzen bestmöglich zu unterstützen. Es ist uns ein Anliegen, dass alle Kinder selbstbewusst und neugierig in die Schule gehen können. Folgende Ziele möchten wir mit den Kindern im Kindergarten bis zur Einschulung erreichen:

- **... wenn ein Kind zu uns kommt:** ... lernt es innerhalb der ersten sechs Wochen die Mitarbeiter*innen, in erster Linie die Kinder der eigenen Stammgruppe und das Haus mit seiner Auswahl an Spielmöglichkeiten (in jedem Raum mindestens zwei) kennen
- **... wenn ein Kind ein Jahr bei uns ist:** ... findet es sich selbständig in der Kita zurecht. So ist es z.B. in der Lage, eigene Möglichkeiten für Beschäftigungen zu finden und auszuführen. Das Kind weiß, wo es Hilfe und Unterstützung bekommen kann und ist in der Lage diese einzufordern.
- **... wenn ein Kind zwei Jahre bei uns ist:** ... zieht es sich allein in der Garderobe an und aus. Es kann in der Garderobe Ordnung halten. Darüber hinaus kennt es seine eigenen Sachen und übernimmt Verantwortung. Weiterhin kann es für sich sorgen, Aufträge annehmen und ausführen.
- **... bevor ein Kind zur Schule kommt:** ... orientiert es sich im Kindergartenablauf, bringt sich ein und übernimmt Verantwortung für sich und andere Kinder. Das heißt, es denkt mit, kann sich auf Beziehungen einlassen und sich an Absprachen halten. Das Kind kann abwarten, ein eigenes Bedürfnis zurückstellen und es hält aus, dass für eine Arbeit mehrere Schritte notwendig sind, welche sich über eine längere Zeit (Tage) hinziehen können.

9.1. Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

Ein wichtiger Aspekt der Schulvorbereitung ist die Stärkung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Kinder lernen durch soziale Interaktionen, wie sie mit anderen kommunizieren, Konflikte lösen und Beziehungen aufbauen. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für ihre zukünftigen Beziehungen in der Schule, im Beruf und im persönlichen Leben.

Die Förderung von emotionalen Fähigkeiten hilft Kindern, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und auszudrücken

sowie die Emotionen anderer zu verstehen. Dies trägt zu einem besseren Umgang mit Stress und Herausforderungen bei. Ein starkes Selbstwertgefühl ist wichtig für das Wohlbefinden von Kindern. Wenn sie in einem Umfeld

aufwachsen, in dem ihre Gefühle und sozialen Fähigkeiten gefördert werden, sind sie eher in der Lage, Vertrauen in sich selbst zu entwickeln. Kinder, die emotional und sozial gut gefördert werden, zeigen bessere Leistungen in der Schule. Sie sind motivierter, engagierter und können besser mit den Anforderungen des Schulalltags umgehen.

Durch die Förderung sozialer Fähigkeiten lernen Kinder, Vielfalt zu schätzen und Empathie zu entwickeln, was zu einer inklusiveren Gesellschaft beiträgt.

Insgesamt ist die soziale und emotionale Förderung von Kindern entscheidend, um ihnen zu helfen, gesunde, glückliche und produktive Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Emotionen werden bei uns daher stets empathisch begleitet, Gefühle klar benannt und im Alltag immer wieder gezielt thematisiert. Wir bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, um Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung zu üben. Durch gezielte Gruppenaktivitäten und Rollenspiele lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Wir motivieren die Kinder sich Herausforderungen zu stellen, Misserfolge zu überwinden und Erfolge zu feiern.

9.2. Förderung der sprachlichen Entwicklung

Die sprachliche Förderung ist ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Konzeption (siehe Punkt 7.1.). Durch Sprachförderung lernen Kinder, sich auszudrücken, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und mit anderen zu interagieren. Dies ist essenziell für den Aufbau sozialer Beziehungen.

Sprache ist eng mit dem Denken verbunden. Eine gute Sprachentwicklung unterstützt Kinder dabei, ihre Umwelt besser zu verstehen, Probleme zu lösen und logisch zu denken. Sprachliche Kompetenzen sind entscheidend für den schulischen Erfolg. Kinder, die frühzeitig gefördert werden, haben oft einen leichteren Zugang zu Lerninhalten und können besser an Unterrichtsaktivitäten teilnehmen. Durch Sprache entwickeln Kinder ein Gefühl für ihre Identität und ihre kulturelle Zugehörigkeit. Sprachförderung kann auch dazu beitragen, das Selbstbewusstsein zu stärken. Besonders in multikulturellen Gruppen ist die Sprachförderung wichtig, um Kinder aus verschiedenen sprachlichen Hintergründen dabei zu unterstützen einander besser zu verstehen.

Gerade, weil die Sprachentwicklung so bedeutsam ist, nutzen wir für die Beobachtung und Dokumentation bei jedem Kind BasSiK als zuverlässiges Beobachtungsinstrument. Bereits im vorletzten Jahr vor dem Schuleintritt gehen wir im jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern*Sorgeberechtigten bewusst auf die sprachliche Entwicklung des Kindes ein. Im Jahr vor dem Schuleintritt bieten wir ein zusätzliches Gespräch an. Sprachförderung verläuft bei uns, wie bereits beschrieben, alltagsintegriert. Manchmal stellt sich heraus, dass zusätzlicher Förderbedarf besteht. An dieser Stelle gehen wir mit den Eltern*Erziehungsberechtigten zeitnah ins Gespräch und besprechen individuelle Möglichkeiten der zusätzlichen Förderung.

9.3. Förderung der motorischen Fähigkeiten

Motorische Fähigkeiten, sowohl grob- als auch feinmotorisch, sind grundlegend für die körperliche Entwicklung. Kinder, die gut motorisch entwickelt sind, können ihre Körperbewegungen besser koordinieren, was ihnen hilft, alltägliche Aktivitäten und schulische Anforderungen leichter zu bewältigen.

Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Bewegungsaktivitäten fördern die Gehirnentwicklung und verbessern die Konzentration, das Gedächtnis und die Problemlösungsfähigkeiten. Kinder, die aktiv sind, zeigen oft eine bessere Leistungsfähigkeit in der Schule. Durch Bewegungsangebote, insbesondere in Gruppen, lernen Kinder, wie sie mit anderen interagieren, kommunizieren und kooperieren können. Diese sozialen Fähigkeiten sind wichtig für die Integration in die Klassengemeinschaft und für die Entwicklung von Freundschaften. Die Förderung motorischer Fähigkeiten kann das Selbstbewusstsein und die

Selbstwirksamkeit der Kinder stärken. Wenn Kinder in der Lage sind, motorische Herausforderungen zu meistern, fühlen sie sich kompetent und sind motivierter, neue Fähigkeiten zu erlernen.

Viele schulische Aktivitäten erfordern bestimmte motorische Fähigkeiten, wie das Halten eines Stifts, das Schneiden mit einer Schere oder das Ausführen von Bewegungen in Sportunterricht. Eine solide motorische Grundlage erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule und das Lernen.

9.4. Das Jahr vor der Einschulung - die „Schulis“

In unserer Einrichtung treffen sich die Vorschulkinder (die 5 bis 6-Jährigen) gruppenübergreifend mindestens einmal in der Woche in Kleingruppen, um mit allen Sinnen neue Erfahrungen zu sammeln und neue Erkenntnisse für das weitere Leben selbständig zu erarbeiten. Diese Gruppe nennt sich „Schulis“. Themen, welche die Kinder interessieren und beschäftigen, wie z.B. das Zahlenland, Feuerwehr, verschiedene Experimente zu Wasser/ Elektrizität, ... werden durch Projekte über mehrere Wochen ausgebaut. Weiterhin finden gemeinsame Ausflüge statt. Dazu erhalten die Kinder die Möglichkeit, mitzubestimmen wohin der Ausflug geht bzw. mit welchen pädagogischen Inhalten er gefüllt wird. Unser Ziel ist es, dass die Kinder Spaß, Ausdauer und Freude am Lernen gewinnen.



In Kooperation mit der Grundschule Hohnstorf und deren Außenstelle Echem haben die Kinder die Möglichkeit, die Schulen kennenzulernen und z.B. an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen. Damit erlangen die Kinder erste Eindrücke vom Schulalltag.

Ein großes Highlight ist die Übernachtungsparty der „Schulis“. Diese findet ohne Eltern*Sorgeberechtigte statt und ist ein großes Abenteuer, das viel Mut erfordert. Gibt es nicht genügend Anmeldungen für eine Übernachtungsparty, wird unter Einbeziehung der „Schulis“ bei Bedarf ein Abschiedsnachmittag zusammen mit den Eltern*Sorgeberechtigten organisiert.

Der Abschied von der Kita wird in einem Gottesdienst, in Anwesenheit der Eltern*Sorgeberechtigten gefeiert.

Jedes „Schulkind“ kann beim Abholen am letzten Tag durch einen bunt geschmückten Reifen steigen und wird „rausgeschmissen“. Die Eltern*Sorgeberechtigten nehmen ihr „Schulkind“ in Empfang.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern*Sorgeberechtigten

Die Einrichtung steht in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu den Eltern*Sorgeberechtigten und wirkt dabei familienergänzend. Gemeinsam sind wir an der Bildung, Förderung und Entwicklung der Kinder interessiert. Zum Wohle des Kindes ist ein vertrauensvoller und offener Umgang zu den Erziehungsberechtigten ein grundlegendes Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kooperation zwischen der Einrichtung und der Elternschaft ist uns sehr wichtig. Am Elternabend, zu Beginn des Kita-Jahres, erhalten die Eltern*Sorgeberechtigten alle wichtigen Informationen über das anstehende Kita-Jahr. An diesem Termin werden auch die Elternvertretenden der Gruppen gewählt. Danach findet zusammen mit

der Grundschule Echem ein Elternabend für Eltern*Sorgeberechtigte angehender Schulkinder statt. Im Laufe des Kita-Jahres können, je nach Bedarf, auch pädagogische Elternabende zu gezielten Themen stattfinden.

Die Elternvertretenden nehmen 6 - 8-wöchentlich an den Elternbeiratssitzungen teil und können somit bei der Planung von Festen und besonderen Aktivitäten mitwirken. Ebenso werden aktuelle Themen und Entwicklungen besprochen. Die Elternvertretenden können weiterführend Themen und Fragen aus der Elternschaft ihrer Gruppen mitbringen, die dann in der Sitzung mit der Kitaleitung und einer pädagogischen Fachkraft erörtert werden können. Gemeinsam wird nach gewinnbringenden Lösungen gesucht. Natürlich können sich Eltern*Sorgeberechtigte mit ihren Anliegen auch direkt an die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung wenden. Verlässliche Mittel sind hier das direkte Gespräch, eine Nachricht über die Nachrichtenfunktion der Family-App oder der Mitteilungsbogen an den Pinnwänden in den Garderoben.

Ebenso nehmen Vertreter*innen des Elternbeirates zweimal im Kita-Jahr an den Sitzungen des Kita-Kuratoriums (Gremium mit Vertretern der Kommunen, des Trägers, der Kita und der Kirchengemeinde) teil.

Wir sind stets an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit interessiert. Die jährliche, anonyme Zufriedenheitsumfrage, Feedback aus verschiedenen Gesprächen mit den Eltern*Sorgeberechtigten und über die Elternbeiratssitzungen bieten uns hierfür wichtige Informationen. Dabei sind wir stets offen dafür, Beweggründe für pädagogisches Handeln und Gestalten genauer darzulegen und bei Bedarf auch Veränderungen vorzunehmen. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Wohlbefinden aller Kinder in der Kita.

Im Zuge der Qualitätsentwicklung unserer Kita können Vertreter*innen des Elternbeirates an unserer jährlichen Managementkonferenz teilnehmen.

11. Family-App

Die Ev. Kita Lüdersburg nutzt seit April 2024 die Family-App. Über die App können Eltern*Sorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte unkompliziert und in einem datengeschützten Rahmen kommunizieren. In der App werden u.a. Termine hinterlegt, sowie auf aktuelle Ereignisse/ Veranstaltungen verwiesen. Eltern*Sorgeberechtigte können ihre Kontaktdaten eigenständig pflegen, sowie zügig Mitteilungen (Abmeldung bzgl. Krankheit, Urlaub, Terminvereinbarungen, Nachträge zu wichtigen Übergabeinformationen u.v.m.) hinterlassen. Ebenso erhalten Eltern*Sorgeberechtigte hierüber wichtige Informationen und einen bildhaften Eindruck von den Tätigkeiten und Erlebnissen ihrer Kinder. Natürlich ersetzt die Kommunikation über die App nicht das persönliche Gespräch zwischen Eltern*Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Vielmehr ist sie ein Mittel der Arbeitserleichterung im Rahmen der stetigen Zunahme an administrativen Aufgaben im Kita-Alltag. Den Familien bietet die App u.a. auch im entspannten Zusammensein zu Hause Gesprächsanlässe durch die verfassten Text- und Bildbeiträge.

12. Internes Qualitätsmanagement

Um eine hohe Qualität, innerhalb der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, arbeitet unsere Kita mit dem Qualitätsmanagement System Kindertagesstätten (QMSK). In 15 Kapiteln sind alle wichtigen Arbeitsbereiche mit deren Prozessen und Zielen geregelt. Mit Hilfe der jährlich stattfindenden Audits, sowie der



Managementkonferenz werden bestehende Prozesse und Ziele reflektiert und Maßnahmen zur Weiterentwicklung beschlossen.

Gute pädagogische Arbeit muss sich einem ständigen Reflexions- und Anpassungsprozess unterziehen. Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung arbeiten unter dem Credo des Lebenslangen Lernens. So nehmen wir

uns, neben den Zeiten in den regelmäßigen Dienstbesprechungen, jährlich einen Tag, an dem wir (Träger und Team der Kita) über die Arbeit im vergangenen Jahr resümieren.

Qualitätsentwicklung geschieht vor allem auch im Austausch untereinander. So ist es uns ein großes Anliegen von den individuellen Stärken aller Mitarbeitenden zu profitieren. Es ist uns wichtig, unterschiedliche Sichtweisen wertzuschätzen und mit einer offenen Neugier zu begegnen. Wir wollen Kindern nicht nur Vielfalt als Chance vorleben, sondern die Vielfalt in unserem Team auch für uns positiv nutzen.

Neben dem internen Austausch spielt auch die stetige fachliche Weiterqualifizierung für uns eine große Rolle. Über unseren jährlichen Fortbildungsplan beschließen wir, welche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erforderlich und wünschenswert sind. Hierbei werden sowohl die allgemeinen Bedarfe der Kita als auch die individuellen Bedarfe und Wünsche der pädagogischen Fachkräfte gezielt berücksichtigt.

Kein Mensch kann in jedem Schwerpunkt-Bereich absolute Fachkraft sein, dafür ist das Aufgabenspektrum zu groß. Als Kita-Team setzen wir daher bewusst auf die Qualifizierung von Multiplikator*innen im Team. Multiplikator*innen sind für das Team erste Ansprechpersonen in Fragen eines Fachgebietes. Sie bringen ihr Wissen aus Fortbildungen, fachlichen Arbeitsgruppen, sowie der Praxiserfahrung zur Unterstützung des Gesamtteams ein (siehe Punkt 2.2.).

Weiterführend können wir mit unseren Fragen und Anliegen jederzeit auf unsere trägerinterne Fachberatung (Dagmar Oertzen), sowie auf unsere Religionspädagogische Fachberatung (Almuth Wiesenfeldt) zugehen.

Seit dem 04.04.2016 ist unsere Einrichtung wiederholt (alle 5 Jahre) nach dem BETA-Gütesiegel zertifiziert.

13. Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Wir schaffen eine sichere und vertrauensvolle Umgebung, in der sich jedes Kind geborgen fühlt. Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig im Bereich Kinderschutz geschult und kennen die rechtlichen Vorgaben sowie die Anzeichen von Missbrauch oder Vernachlässigung. Wir fördern eine offene Kommunikation und ermutigen Kinder, ihre Gefühle und Beobachtungen zu äußern. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir verantwortungsbewusst und setzen die entsprechenden Schutzmaßnahmen um, um das Wohl jedes Kindes zu gewährleisten.

Genauere Informationen finden Sie im Schutzkonzept des Trägers, sowie in unserem „Konzept zur sexualfreundlichen Erziehung“.

14. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Wir pflegen Kontakt zu allen (z.B. Ärzten, Therapeuten, Logopäden, dem Gesundheits- und Jugendamt, PädIn, u.a.), die sich mit Ihrem Kind befassen, wenn Sie es wünschen.

Mit unserer Kirchengemeinde/ Zukunftsgemeinde Land-Mitte, der pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Leitung des Kita-Verbandes, den politischen Gemeinden sowie der Grundschule Hohnstorf und der Außenstelle Echem arbeiten wir im Interesse Ihres Kindes eng zusammen.

Bei Anfragen werden bei uns Praktikanten*innen der Fachschule Sozialpädagogik und der Grone-Schule ausgebildet. Ebenfalls können Sie Schülerpraktikanten*innen in unserer Kita antreffen.



In der Samtgemeinde Scharnebeck ist unsere Kita bekannt durch wiederkehrende Feste, Leitungstreffen innerhalb der Samtgemeinde, Druck unserer Kita-Zeitung durch die Samtgemeinde, Kooperation mit der Grundschule Hohnstorf und Außenstelle Echem sowie Artikel von/ über uns in der „Achtfach“ (Samtgemeindezeitung) und im Gemeindebrief.

Neue Familien haben die Möglichkeit, mit Hilfe unserer Internetseite, durch Telefonate, einen Elternabend für „Neue“ und Hausführungen, sich über die Einrichtung zu informieren und uns näher kennenzulernen.

15. Datenschutz

In unserer Kita werden die persönlichen Daten von Familien und Kindern nur in dem Maße erfasst, wie es für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten erforderlich ist. Wir gehen mit diesen Daten sehr sorgfältig um, schützen sie vor dem Zugriff durch Unbefugte und löschen sie, wenn sie nicht mehr erforderlich sind.

Insbesondere bei Fotos und Filmen holen wir uns die schriftliche Einwilligung der Sorgeberechtigten ein, bevor wir diese veröffentlichen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie beim Ev.-luth. Kindertagesstättenverband unter:

<https://www.kirchenkreis-lueneburg.de/meta/datenschutz>

16. Hinweis zu weiteren Bestandteilen der Gesamtkonzeption unserer Einrichtung:

Unsere „Kitaverfassung“ und unser „Konzept zur sexualfreundlichen Erziehung“ sind integrale Bestandteile der Gesamtkonzeption der Ev. Kindertageseinrichtung „Peter & Paul“ Lüdersburg. In Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sichern sie die Umsetzung von Kinderrechten, Beteiligungsstrukturen sowie einer pädagogischen Haltung, die Schutz, Selbstbestimmung und Würde der Kinder gewährleistet.

17. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022): „Kinder- und Jugendhilfe Achtes Buch Sozialgesetzbuch“. Online unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html [abgerufen am 25.06.2025].

Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (2023): „Alltagsintegrierte Sprachbildung mit dem dbl-Konzept Sprachreich“. Online unter: <https://www.dbl-ev.de/logopaedie-news/alltagsintegrierte-sprachbildung-mit-dem-dbl-konzept-sprachreich/> [abgerufen am 25.06.2025]

Lauther-Pohl, Maike (2017): „Mit den kleinsten Gott entdecken“, Aufl. 5.: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh.

Niedersächsische Landesschulbehörde (2021): „Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)“, Niedersächsische Landesschulbehörde [Hrsg.]. Online unter: https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/source/csh-da-filter%21a52e918e-8a02-41f8-8b62-1c4b6a92ff6a--WKDE_LTR_0000003520%2351311e467e7b37928702c035f64b0246 [abgerufen am 25.06.2025].

Niedersächsisches Kultusministerium (2023): „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.]. Online unter: file:///C:/Users/Leitung/Downloads/2023.08.30_Orientierungsplan_kompl_RZ3_web_2308-3.pdf [abgerufen am 25.06.2025]

Niedersächsisches Kultusministerium (2018): „Beitragsfreiheit für Kindergartenkinder“, Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.]. Online unter: file:///C:/Users/Leitung/Downloads/FAQ_Beitragsfreiheit_Kindergarten_20180906-1.pdf [abgerufen am 25.06.2025].

Neue Grundsätze für die Arbeit in der ev. Kita in Niedersachsen:

- Das Kind im Mittelpunkt
- Recht auf Bildung und Erziehung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation
- Recht auf bestmögliche Entwicklungsunterstützung

Gemeinsame Empfehlung zur Umsetzung des Schutzauftrages §8a SGB VIII für den Bereich der Kindertageseinrichtungen für Kinder im Landkreis Lüneburg, Landrat, Jugendamt, Fachdienst Jugendhilfe und Sport und der EV. Kirchengemeinde Hittbergen – Echem – Lüdersburg vom 17.03.2008

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.]. Online unter: <https://www.mk.niedersachsen.de/download/69891> [abgerufen am 21.12.2025].

18. Impressum

Herausgeber: Team der Ev. Kita „Peter & Paul“, Kirchtwiete 6, 21379 Lüdersburg
Leitung: Anja Mielke
stellv. Leitung: Viktoria Böttcher
Datum und Version: Freigabedatum Kita-Vorstand 25.02.2026/ 21. Version